

***22 Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen und taufte. 23 Aber auch Johannes taufte in Änon, nahe bei Salim, denn es war da viel Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen. 24 Johannes war ja noch nicht ins Gefängnis geworfen. 25 Da erhob sich ein Streit zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden über die Reinigung. 26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm. 27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. 28 Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt. 29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. 30 Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.***

### ***Johannes 3,22-30***

Den Konfirmanden war letzte Woche dieses Bild so vollkommen vor Augen in der Bergkirche von Schloss Klaus. Da stand Johannes inmitten seiner Eltern. Zu seiner Rechten Vater Zacharias im hohenpriesterlichen Gewand und dem Weihrauchfass in der Hand, als Zeichen seines lebenslangen innigem Betens um ein Kind und das Kommen des Erlösers. Sie beteten weiter sogar als die Zeit aus menschlicher Sicht überschritten war. Als es menschlich gesehen keinen Grund mehr für die Erwartung eines Kindes gab. Links seine Mutter Elisabeth, die ebenfalls die Hände zum Gebet erhebt und dem Wegbereiter des Höchsten den Weg bereitet. In der Mitte kniend Jesus im Jordan und Johannes der das Wasser über Jesus schüttet und seinen Cousin tauft, der eine halbes Jahr jünger ist als er selbst.

Und dann stehen wir als der erweiterte Kreis um Jesus als die, die auf seinen Namen getauft sind. Eingebunden in die Segenslinie GOTTES. In IHM hängen die Generationen zusammen eine weist jeweils über sich hinaus. Eine Generation der Erwartung, eine Generation der Verheißung und eine Generation der Erfüllung bis hin zu dem, der da kommen soll und immer schon uns voraus ging. So hängt alles in Jesus zusammen. Sein Schicksal ist das eines Opferlammes, das der Welt Sünde trägt. Sein Schicksal ist aber zugleich das eines Bräutigams, der in seiner Liebe eine Braut erwirbt und gewinnt, indem sie erkennt, keiner ist wie ER, keiner sonst bewegt ihr Herz so wie ER. Was auch immer ein Mensch auf Erden sucht oder findet, ER ist die Erfüllung jeder Suche und das wahre bleibende Glück. ER ist unser Schicksal und unsere Erlösung.

Früheren Generationen, was dies vielleicht noch stärker im Bewusstsein als heute. Das ER die EINE Mitte ist und sein Offenbarwerden von Generation zu Generation größer wird. Was wir heute sehen in unseren Tagen, war schlicht in jenen Tagen am Jordan für die Jünger kaum vorstellbar: Das Evangelium wird weltweit verkündet, an allen Orten gibt es Kirchen, die über Generationen hinweg errichtet wurden, Menschen finden zum Glauben an Jesus. Jetzt erst ging in München die UNUM-Konferenz zu Ende – unser Landesbischof war auch da. Ein Stadion betet für und erwartet das Kommen des Herrn in diesen Tagen und sie legen den Streit unter den Jüngern nieder. Wir dürfen seit 30 Jahren erleben, wie Glaube frei und offen

gelebt werden darf ohne, dass jemand fürchten muss, ausgegrenzt zu werden, weil er sich zur Kirche hält. Wir sind zugleich Generationen, der Erwartung, der Verheißung und der Erfüllung, wie es die Generation von Zacharias und Elisabeth war: Wir erwarten die Wiederkunft des Bräutigams und die Heimholung seiner Braut in Kürze. Ich kann es schon gar nicht mehr zählen, wie oft ich hier die Worte Jesu zitiert habe: „Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“ (Joh. 14,3) jüngstens erst heute Mittag. Wir stehen unter der Verheißung des Lammes, erwählte und geliebte Kinder Gottes zu sein, die er mit seinem Leiden uns Sterben, mit seiner Taufe erworben hat. ER nahm im Jordan auf sich, was in der Hl. Taufe von uns abfiel. Wir sind aber auch schon eine Generation der Erfüllung: Wir sehen die Rückführung und Bedrängnis Israels, wir erleben eine Zeit des Abfalls und der Erweckung in gleicher Weise, wie sie nie gewesen ist und wir erleben, wie die Kräfte des Himmels und der Erde wanke und den Menschen auf Erden bange wird vom Tosen des Völkermeeres und dem Kriegen und dem Kriegsgeschrei.

Wir dürfen uns in allem darum mit Johannes freuen, der ausrief: „**(Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt. <sup>29</sup> Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams.) Diese meine Freude ist nun erfüllt. <sup>30</sup> Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.**“

Wir sind nicht die Macher und die Erlöser dieser Welt, doch wir künden vom Erlöser, der war und der ist und der kommen wird. ER möge in uns immer mehr wachsen, je älter wir werden bis sich unsere Tage hier ganz geneigt haben und wir IHN schauen und erkennen, wie sehr wir erkannt und geborgen sind in IHM, den einzig EINEN GOTT und Vater alles Trostes. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.